

Schriftenschau

NITSCHKE, G., & H. PLACHTER (1987): *Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–1983*

München. Bayerisches Landesamt für Umweltschutz. 269 S. mit vielen Karten. Hochformat DIN A 4, Paperback (1).

Zwei Jahre nach dem Atlas der Brutvögel Niedersachsens hat Bayern als zweites (nicht erstes, wie Umweltminister DICK beim Pressetermin ankündigte) Bundesland Deutschlands einen Atlas seiner Brutvögel vorgelegt. 7 Jahre vorher erschien als erster Versuch einer landesweiten Kartierung in der Bundesrepublik Deutschland überhaupt in bescheidener Aufmachung der Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns (BEZZEL, LECHNER, RANFTL 1980), der Literaturangaben und unveröffentlichte Daten eines größeren Zeitraums zusammenstellte. Die damals auf lückiger Grundlage geschätzten Rasterfrequenzen als Maß der Verbreitung von Brutvögeln im Gitternetz hat der neue Brutvogelatlas fast durchwegs bestätigt, z. T. bis auf Bruchteile von Prozenten genau. Auch die in den unvollständigen Karten des Arbeitsatlases ermittelten Verbreitungsschwerpunkte von Brutvögeln, die nicht gleichmäßig über das Land verbreitet sind, decken sich. Der damalige Vorschlag, eine landesweite Kartierung auf feinerem Gitternetz, etwa 5×5 km, durchzuführen, konnte leider nicht verwirklicht werden. Ist also der neue Brutvogelatlas nicht mehr als eine gefälliger präsentierte Bestätigung bereits bekannter Tatsachen?

Mit einer derart vereinfachten Frage tut man der Arbeit der Ornithologischen Gesellschaft (und des Landesbundes für Vogelschutz, der leider im Impressum nicht genannt ist) sowie den beiden Bearbeitern, Beamte des Landesamtes für Umweltschutz, unrecht. Auch das kleinliche Aufzählen von Lücken und Unrichtigkeiten, die Kenner einzelner Teilgebiete schon beim kritischen ersten Durchblättern der Karten entdecken, wird dem Unternehmen sicher nicht gerecht. Selbstverständlich sind nicht alle Arten gleich gut erfaßt; das ist bei anderen hochgelobten Atlaswerken ähnlich. Entscheidend ist, daß hier, auch wenn im großen und ganzen nichts wesentlich Neues erarbeitet wurde, eine Grundlage für die Kenntnis der Verbreitung bayerischer Brutvögel gelegt ist, wie sie besser und vollständiger bisher nicht zur Verfügung stand. Das von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern gesammelte Material hat in NITSCHKE und PLACHTER sehr kluge und umsichtige Bearbeiter gefunden. Aufbereitung und Zusammenstellung des Materials, nicht nur der Karten, sondern in den einleitenden und begleitenden Texten, ist hervorragend. Man würde sich wünschen, daß auch höhere Landesbehörden und Ressorts der Landesregierung die gescheiten Kurzkommentare zu den Arten, die immerhin das Landesamt für Umweltschutz in Bayern verfaßt hat und demnach auch vertritt, vor eventuellen Verlautbarungen lesen würden (etwa in der Diskussion in der Bejagung der Rabenvögel, Fragen zum Schutz von Graureiher und Kormoran usw.). Für Faunisten und Wissenschaftler läßt sich übrigens auch aus den relativ groben Karten

mehr herauslesen als auf dem ersten Blick scheinen mag, so etwa Arealgrenzen bzw. allmähliche Ausdünnung der Verbreitung vieler Vogelarten gegen die Alpen oder Vergleiche des Artenreichtums verschiedener bayerischer Landschaften. Die äußere Ausstattung des Atlases ist vorzüglich. Wer die bisherigen Versuche, die Situation der Brutvögel Bayerns landesweit darzustellen, verfolgt hat und die großen Probleme kennt, Bayerns Faunisten in einer straffen Arbeitsgemeinschaft landesweit zu gemeinsamer Tätigkeit anzuregen, wird auch die hinter dem Atlas stehende organisatorische Arbeit anerkennen. Freuen wir uns also, daß es wenigstens einmal gelungen ist, Amateurnornithologen und Fachbehörden an einen Tisch zu bringen zur Publikation eines wichtigen Marksteins in der Erforschung der bayerischen Vogelwelt.

Länder mit langer und hervorragender Atlastradition, wie Großbritannien oder die Niederlande, haben bereits die zweite Generation landesweiter Vertretungsatlanen vorgelegt bzw. arbeiten daran. So wäre neben einer vor allem auch für Behörden wichtigen Grundlage über die Kenntnisse der Brutvögel Bayerns der zweite wichtige Aspekt des Brutvogelatlasses, jetzt sofort ein Folgeprojekt zu konzipieren, etwa einen Atlas der Winterverbreitung oder einen Brutvogelatlas auf feinerem Rastergitter. Ja selbst die Wiederholung der fünfjährigen Kartierung im 10×10-km-Gitter würde schon eine wichtige Erweiterung und Vertiefung, vielleicht auch Korrektur, unserer bisherigen Vorstellungen bringen. So steht am Ende die Frage: Können sich Ornithologische Gesellschaft in Bayern, Landesbund für Vogelschutz in Bayern und Bayerisches Landesamt für Umweltschutz möglichst bald zu einem neuen Unternehmen dieser Art zusammenfinden?

E. Bezzel

BERGMANN, H.-H. (1987): *Die Biologie des Vogels*

AULA-Verlag, Wiesbaden. 356 Seiten mit 171 Abbildungen, 2 Farbtafeln, gebunden (2).

„Eine exemplarische Einführung in Bau, Funktion und Lebensweise“, so charakterisiert der Untertitel diese neue Einführung in die Vogelkunde. Aus Vorlesungsstoff hervorgegangen, richtet sie sich in erster Linie an Studenten. Doch das didaktisch gut durchgearbeitete Buch setzt keine akademische Vorbildung voraus. Vielmehr läßt es sich vorbehaltlos auch jedem interessierten Laien als gediegene Basis für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Ornithologie empfehlen. Der Inhalt ist in 19 Kapitel gegliedert. Sie stellen eine Auswahl von Themen dar, welche zum Grundwissen der Ornithologie gehören. Vollständigkeit wurde nicht angestrebt. Das kommt der Lesbarkeit zugute. Nach der einführenden Behandlung des Urvogels *Archaeopteryx* und der Evolutionsprozesse (Beispiel: Darwinfinken) werden der Bau der Vogelfeder, das Skelett und das Fliegen behandelt. Es folgen Kapitel über die Physiologie und den Vogelzug, die Innere(n) Uhr(en), Verhalten und Stimme, Lernen, Nahrungserwerb. Die abschließenden Abschnitte sind den Umweltbeziehungen und der Populationsbiologie gewidmet. Das Buch ist gut illustriert und mit einem reichhaltigen Literaturverzeichnis versehen.

J. R.

BROWN, R., J. FERGUSON, M. LAWRENCE & D. LEES (1988): *Federn, Spuren & Zeichen der Vögel Europas – Ein Feldführer*

Gerstenberg Verlag, Hildesheim. 232 Seiten mit vielen Farabbildungen, großes Feldführerformat, gebunden (3).

Die englische Originalausgabe dieses bemerkenswerten Buches ist bereits rezensiert worden. Unerwartet schnell folgte die deutsche Ausgabe, die in gelungener Übersetzung nun diesen neuartigen Feldführer einem breiten Benutzerkreis im deutschsprachigen Raum verfü- und nutzbar macht. Natürlich können darin nicht alle Vögel Europas abgehandelt werden. Aber die Auswahl wurde so geschickt vorgenommen, daß dem Feldornithologen eine Vielzahl von Bestimmungen gelingen wird, welche die „Reichweite“ seiner Tätigkeit ganz erheblich verbessert. Denn die in der Säugetierforschung weit verbreitete (und dort unentbehrliche) Berücksichtigung von Fährten und Spuren wurde in der Feldornithologie dank der Verfügbarkeit der hochwertigen Bestimmungsbücher für die Vögel selbst nur höchst unzureichend vorgenommen. Dieses attraktive Werk sollte dazu anspornen, hier aufzuholen und weiterzubauen. Wichtige Bereiche des Lebens der Vögel, die einer direkten Beobachtung kaum oder nur sehr schwer zugänglich sind, sind aus Fährten und Spuren zu erschließen.

J. R.

COLSTON, P. & P. BURTON (1988): *A Field Guide to the Waders of Britain and Europe with North Africa and the Middle East*

Hodder & Stoughton Publ., Sydney und London. 224 Seiten mit 23 Farbtafeln, mehr als 300 Farbzeichnungen, 100 Textzeichnungen und Karten, Feldführerformat, gebunden (4).

Die Limikolenbestimmung bereitet immer wieder erhebliche Schwierigkeiten. Oft reichen die Darstellungen in den normalen Bestimmungsbüchern nicht aus, so daß man auf die Handbücher zurückgreifen muß. Dieser neue Feldführer bringt wesentliche Verbesserungen, weil er reichhaltige und präzise Tafeln mit einem ausführlichen Bestimmungstext verbindet. Die meisten Arten werden in mehreren Kleidern dargestellt (natürlich auch mit Flugbildern). Der geographischen Abgrenzung entsprechend enthält der Feldführer so gut wie alle Arten, die überhaupt in Europa zu erwarten sind. Die Qualität der Farbbilder ist hervorragend. Manche Tafeln übertreffen alles bisher Gebotene. So enthält die Kampfläufer-Tafel allein 17 Darstellungen! Die Praxis wird zeigen, ob nun alle Wünsche erfüllt sind. Wer Limikolen wirklich im Detail kennenlernen möchte, sollte sich diesen Feldführer als Ergänzung leisten. Er ist sein Geld wert.

J. R.

BEZZEL, E. (1988): *Vögel*

BLV Bestimmungsbuch mit Schnellbestimm-System, BLV Verlagsgesellschaft, München. 239 Seiten mit vielen Farbfotos, Feldführerformat, Plastik-Schutzhülle (5).

Um es gleich vorwegzunehmen: Dieses Bestimmungsbuch ist auf interessierte Laien ausgerichtet! Daraus versteht sich das Schnellbestimm-System. Es gliedert die mitteleuropäischen Vogelarten nach der Größe („kleiner als Spatz, so groß wie

Spatz, bis Amsel, bis Taube, Haushuhn und Schwan“). Damit wird dem Unerfahrenen das Bestimmen erleichtert. Natürlich gibt es eine allgemeine Einführung. Sie umfaßt die ersten 40 Seiten. Die Texte zum Bestimmungsteil sind ziemlich ausführlich und aktuell. Ein „Sonderteil“ enthält seltene Arten, Jungvögel, Eier und Nester sowie Flugbilder und Silhouetten. Die Bebilderung ist durchwegs sehr gut. Für den „Einstieg“ bestens zu empfehlen – kann man zusammenfassend feststellen. J. R.

BATEMAN, R. (1988): *Tiere in der Landschaft*

Die Kunst des Malers Robert Bateman.

Sonderausgabe. Übersetzung: M. Lohmann. BLV Verlag, München. 180 Seiten, 82 Farbfotos, 98 Zeichnungen, Format 31×28,5 cm, Leinen mit Schutzumschlag und Schubert (6).

BATEMAN malt mit so unglaublicher Genauigkeit, daß seine Bilder wie Fotos wirken. Er gehört zu den besten Tier- und Naturmalern. Die in diesem Band zusammengestellten Bilder, eine kleine Auswahl seines Schaffens, sind einfach großartig. Durch hervorragende Druckqualität und durch das für die Wiedergabe bestens geeignete Querformat kommen sie voll zur Geltung. Der 1930 in Toronto geborene Kanadier fing schon mit 12 Jahren zu malen an. Sein Können setzt einen schwer nachzueifernden Standard. Vögel standen immer wieder im Zentrum seines Schaffens. Die preisgünstige Sonderausgabe wird man nicht so schnell wieder aus der Hand legen. Sie bietet sich auch als repräsentatives Geschenk an. J. R.

W. HANSEN, J. SYNNAZSCHKE, H. OELKE (1988): *Bestimmungsbuch für Rupfungen und Mauserfedern*, Teil 1 (9 und 10): Vogelarten mit Steuerfedern von 74,5–78,5 und 79–84 mm Länge.

Beitr. z. Naturkunde Niedersachsens 41, 1–85.

Das sechste Heft des Federbestimmungsbuches ist erschienen und gibt von 31 Vogelarten in übersichtlicher Form die Erkennungsmerkmale, Färbungsbeschreibungen, Alters- und Geschlechtsunterschiede sowie Variationen und Längenmaße der Steuerfedern für die einzelnen Arten an. Dieses Einzelheft ist in sich konsistent, sein Erscheinen zweifellos zu begrüßen. Wenn nach 15 Jahren jedoch erst die Steuerfederlängen von 40–84 mm Länge bearbeitet sind und die Absicht der Autoren ist, von allen deutschen Vögeln nicht nur die Steuerfedern, sondern auch die Hand- und Armschwingen sowie das Kleingefieder zu beschreiben, so muß man wohl das Geamtkonzept in Frage stellen. Über 390 Seiten des Buches sind bereits gedruckt. Wenn der Stil so bleibt, dann entstehen bis zum Abschluß weitere 400 Seiten für die restlichen Steuerfedern bzw. mindestens drei dicke Bände für das Gesamtwerk. Es ist klar zu sehen, daß die Autoren dieses ehrgeizige Ziel so nicht erreichen werden. Was ist dann sinnvollerweise zu tun, um ein neues Konzept zu finden? Man frage z. B. den Käufer des Buches, was er braucht. Seine Antwort ist zunächst, daß er mit der vorhandenen Literatur (etwa R. MARZ: Gewöll- und Rupfungskunde, 2. Auflage) nicht zurecht kommt, er braucht etwas Besseres. Was das neue Buch angeht, er will nicht, wenn er eine Rupfung findet, an drei oder mehr Stellen nachschlagen, um die Bestimmung abzusichern; er will nicht in Summe ein Dutzend Seiten lesen, um seiner Sache sicher zu sein. Was er tatsächlich von dem Nachschlagwerk will

und was ihm dazu wesentlich ist, danach hätten sich Text, Tabellen, Abbildungen zu richten. Wenn diese Marktanalyse gemacht ist, stehen eine Reihe von einschneidenden, u. U. sogar umwerfenden Entscheidungen an, um das Werk zu einem glücklichen Ende zu führen, was wir uns alle wünschen. J. R.

PRINZINGER, R. & R. ORTLIEB (1988): *Stillgewässer-Kataster des Landkreises Ravensburg*

Ökologie der Vögel 10, Sonderheft 1988. 136 Seiten mit 107 Abb., davon 81 in Farbe. Bezug: Kuratorium f. avifaunistische Forschung in Baden-Württemberg e. V., Auf der Schanz 23/2, D-7140 Ludwigsburg (7).

Keine bloß regional bedeutsame Veröffentlichung über die Stillgewässer eines süddeutschen Landkreises steckt hinter dieser Publikation, sondern eine nachahmenswerte Idee der systematischen Erfassung von (Klein)Gewässern zur Dokumentation des Zustandes zu einem gegebenen Zeitpunkt. Wenn sich dies, wie im vorliegenden Fall, noch mit fast zwei Jahrzehnte zurückliegenden ornithologischen Untersuchungen kombinieren läßt, kommt einiges zutage, das große Beachtung verdient: massive Rückgänge bei Zwergtaucher (– 48 %), Zwergdommel (– 100 %), Teichhuhn (– 70 %?), Bläßhuhn (– 41 bis – 77 %), Wasserralle (– 80 %), aber auch Zunahmen, z B. bei Haubentaucher (+ 56 %) und Reiherente (+ 280 %) oder weitgehende Konstanz (Tafelente, Höckerschwan, Lachmöwe). Von ganz besonderer Bedeutung ist sicher die Zustandserfassung der behandelten Gewässer durch die ausgezeichneten Luftbilddaufnahmen von Lothar ZIER. Untersuchungen über die Libellen-Vorkommen runden dieses für den Naturschutz eminent wichtige Heft ab. Untersuchungen dieser Art sollten in den verschiedenen Landesteilen durchgeführt werden! J. R.

HAUTALA, H. (1985): *Im Land des Unglückshähers*

Gerstenberg Verlag, Hildesheim. 144 Seiten mit vielen Farbfotos, Format 22×30 cm (8).

26 Wasseramseln aufgereiht am vereisten Flußufer auf einem einzigen Foto zu dokumentieren, das ist wohl mehr als nur eine ungewöhnliche Aufnahme. Und dieses Buch ist voll von solchen: Phantastische Landschaften, besonders Winterbilder mit Farbtönen, wie sie eben nur das Licht des Nordens hinzubringen kann, und Tierfotos, die Arten zeigen, die man nur äußerst selten zu Gesicht bekommt, wenn man sich nicht hinaufbemüht in jene Wildnis am Polarkreis hart an der russischen Grenze in Finnland, wo der weltbekannte Naturfotograf dieses Bildwerk schuf. Kuusamo heißt die Region, in der Unglückshäher und Lapplandmeisen, Regenbrachvögel, Stein- und Seeadler, Kolkraben, Singschwäne und auch die Zwergammer leben. Noch wehrt sie sich selbst, diese Wildnis, die zu den allerletzten in Europa zählt, die noch praktisch unbeeinflusst vom Menschen existieren, gegen das Vordringen der Zivilisation durch ein höchst unwirtliches Klima. Hoffentlich bleibt HAUTALA's Werk ein Dokument fürs Lebendige und wird nicht zum Nekrolog dafür, was einmal war, vor nicht allzu langer Zeit! J. R.

COLSTON, P. & K. CURRY-LINDAHL (1986): *The Birds of Mount Nimba, Liberia*

British Museum (Natural History). 129 Seiten mit 4 Farbtafeln, zahlreichen Fotos und Zeichnungen im Text sowie ausführlichen Tabellen im Anhang. Gebunden (9).

Der Nimba-Gebirgstock in Liberia gehört zu den interessantesten zoogeographischen Gebieten in Westafrika. 385 Vogelarten sind nachgewiesen. Das Werk faßt den Kenntnisstand in einer kommentierten Artenliste zusammen, die zahlreiche, insbesondere für systematische und ornithogeographische Untersuchungen wichtige Befunde mit einschließt (Maße, Gewichte, Belegexemplare). Die Untersuchungen wurden im liberianischen Teil des Nimba-Massivs durchgeführt. Die Farbfotos der beiden ersten Tafeln zeigen charakteristische Landschafts- bzw. Biotopansichten; die 3. Tafel drei Fotos sehr seltener Vogelarten. Die vierte Tafel wurde von Philip BURTON gemalt. Sie bildet die beiden neuen Arten *Melaenornis annamarulae* und *Melignomon eisentrauti* ab. Das Buch ist eine wichtige Referenz für Westafrika.

J. R.

LORENZ, K. (1988): *Hier bin ich – wo bist du? Ethologie der Graugans*

Piper Verlag, München. 320 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und 16 Farbtafeln, gebunden (10).

„Dies ist die Summe einer lebenslangen Beschäftigung mit der Graugans.“ Trefender hätte eine Verlagsinformation den Buchinhalt nicht zum Ausdruck bringen können. Denn ein großer Teil der Verhaltensforschung LORENZ'scher Art entsprang der intensiven Arbeit mit den Graugänsen. Sie sind gleichsam zum Symboltier für den Nobelpreisträger geworden. Daß er es noch im hohen Alter, kurz vor seinem Tode, schaffte, die Verhaltensmonographie der Graugans zu schreiben, grenzt an ein Wunder. 75 Jahre (!) Arbeit stecken in diesem Werk, das rechtzeitig vor seinem 85. Geburtstag erschien. Der Jubilar wird sich besonders darüber gefreut haben.

Für den Verhaltensforscher, insbesondere für all jene, die sich mit dem sozialen Verhalten der Vögel befassen, ist das Werk eine unentbehrliche Grundlage. Es versteht sich von selbst, daß es meisterhaft geschrieben ist. Humanpsychologen werden sich wiederum daran stören, daß LORENZ bei der Darstellung des Verhaltensinventars Begriffe wie Persönlichkeit, Eifersucht, Trauer und Haß verwendet. Doch bevor man solche „Vermenschlichungen“ als unwissenschaftlich ablehnt, sollte man ernsthaft versuchen, in die Tiefen des Verhaltens hochentwickelter Tiere hineinzublicken. Vielleicht läßt sich dann besser verstehen, daß zwischen Mensch und „Tier“ keine unüberbrückbaren Abgründe, sondern fließende Übergänge gegeben sind, deren Beachtung das Menschsein keineswegs entwertet.

J. R.

DIERL, W. & W. RING (1988): *Insekten – Mitteleuropäische Arten*

BLV Bestimmungsbuch, BLV Verlagsgesellschaft München. 238 Seiten mit 89 Farbtafeln (484 Einzeldarstellungen) von Werner RING, Feldführerformat, gebunden (11).

Eine repräsentative Auswahl mitteleuropäischer Insektenarten (400) enthält dieser neue Feldführer, dessen besondere Qualität sicher in der zeichnerischen Darstellung liegt. Sie übertrifft fotografische Abbildungen der Arten in vielen Fällen.

Ein knapper Text vermittelt neben wichtigen Bestimmungsmerkmalen und -hinweisen auch manche Details der Lebensweise. Die Auswahl der Arten folgt im wesentlichen den bekannten Schemata („häufig und attraktiv“ – als Auswahlkriterien). Als erster Einstieg in die Insektenfauna ist das Buch wohl geeignet. Kleinere Fehler lassen sich bei der nächsten Auflage beheben. So werden unter der „Traubenkirschen-Gespinstmotte“ verschiedene Arten zusammengemengt; bei der an der Traubenkirsche (*Prunus padus*) lebenden handelt es sich um *Y. evonymellus* und nicht, wie angegeben um *Y. padellus*. „Wasserzünsler“ ist eine Gruppenbezeichnung. Bei der behandelten Art, dem Seerosenzünsler, sind die Geschlechter deutlich verschieden. Die Art ist dämmerungsaktiv, nicht nachtaktiv. Die Zeiten, in denen das Schachbrett „zu den häufigsten Tagfaltern“ gehörte, sind leider längst vorbei.

J. R.

BUFF, W. & K. VON DER DUNK (1988): *Giftpflanzen in Natur und Garten*

2., neubearbeitete Auflage. Verlag P. Parey, Hamburg und Berlin. 352 Seiten mit 262 Farbfotos, broschiert, Naturführerformat (12).

Das zunehmende Interesse an Beeren und Heilkräutern erfordert präzise Kenntnisse der giftigen Arten. Nicht wenige Arten von Giftpflanzen wachsen in Gärten und Parks. Als eingebürgerte Arten werden sie oftmals von den Pflanzenbestimmungsbüchern nicht oder nur unzureichend („giftig“) behandelt. Dieser Naturführer behandelt die giftigen Arten der heimischen oder neuheimischen Flora ausführlich. Er gibt vielfältige Hinweise zur Biologie der Arten und ihre Verwendung in Medizin und Volksheilkunde. Für den Ornithologen bedeutsam ist die Nutzung als Feldführer, wenn es darum geht, die Nahrungswahl mancher Vogelarten zu interpretieren. So reichen 10–12 Beeren des Seidelbasts aus, um bei Kindern zu tödlichen Vergiftungen zu führen, während Mönchsgrasmücken diese Beeren schadlos als Nahrung nutzen können. Haben Wacholderdrosseln Seidelbastbeeren verzehrt, so sind sie auch für den menschlichen Verzehr giftig. Für den Singvogelfang in manchen europäischen Ländern scheint dies allerdings keine Bedeutung zu haben.

J. R.

Reihe Sehen, Staunen, Wissen

Vögel / Skelette

Gerstenberg Verlag 1988. Je 64 Seiten mit vielen Abbildungen in Farbe (13).

Ins Auge springende Besonderheiten sollen den Leser animieren, mehr über das Buchthema zu erfahren. Kurze Texte erläutern die technisch gut aus Fotos freigestellten Farabbildungen und die Zeichnungen. Die knappe Information mag in manchen Fällen ausreichen, in anderen nicht. Sie ist auch nicht ganz frei von Unrichtigkeiten. Beachtung verdient das Konzept dieser Bücher. Sie eignen sich gewiß bestens für den Unterricht, aber auch als Einführung für den interessierten Laien. Bücher über Vögel gibt es in Hülle und Fülle. Der Band zu diesem Thema wird sich daher sicher schwerer tun als der andere über die Skelette, deren Betrachtung und Bearbeitung stark in den Hintergrund getreten ist. Selbst in Museen wird kaum mehr daran gearbeitet. Dabei stecken so viele faszinierende Details an den Skeletten, ohne die manche Bewegungsleistung überhaupt nicht zu verstehen wäre. Das

gilt ganz besonders für die Vögel, die im Skelettband auch eine vorrangige Rolle spielen.

Schade, daß zahlreiche Mängel vorhanden sind. So stimmen manche Verallgemeinerungen nicht. Die schwanzlosen Gibbons leben nicht am Boden, wie wegen des Fehlens eines (Greif)Schwanzes nach p. 15 zu erwarten wäre. Es trifft auch nicht zu, daß der Papageitaucher viel Zeit in der Luft verbringt oder daß die überwiegende Mehrzahl der Tiere ein inneres Knochenskelett habe. Genau das Gegenteil ist der Fall. Übersetzungsfehler sind gleichfalls vorhanden („Borkenkäfer“ statt Prachtkäfer). Solche Mängel ließen sich vermeiden. Dann würden Bände wie diese wirklich zu exzellenten Einführungen.

J. R.

STREETER, D., R. RICHARDSON & W. DREYER (1985): *Hecken – Lebensadern der Landschaft*

Gerstenberg Verlag, Hildesheim. 159 Seiten mit vielen, z. T. farbigen Abbildungen, gebunden (14).

Vom dicht geknüpften Netzwerk der Hecken und Raine lebte der Artenreichtum der Kulturlandschaft bis in die jüngste Vergangenheit. Gleichsam als „doppelte Waldränder“ verknüpften sie einen Teil der Waldarten mit denen der offenen Fluren zu einer kennzeichnenden Vielfalt, welche die ursprüngliche der Wälder an Artenreichtum bei weitem übertraf. Die maschinengerechte Gestaltung der Fluren machte den Hecken weithin ein Ende oder beschnitt sie so sehr, daß sie fast in die Bedeutungslosigkeit zurücksanken. Dieses Buch, vom weithin bekannten „Heckenspezialisten“ Wolfgang DREYER auf die mitteleuropäischen Verhältnisse adaptiert, vermittelt einen Eindruck der Mannigfaltigkeit des Heckenlebens. Es zeigt auch die Möglichkeiten auf, die Hecken als landschaftsbestimmende Elemente zu erhalten und zu pflegen. Für den praktischen Naturschutz ist dieses Werk eine wichtige Arbeitsgrundlage. Den Flurbereinigungsbehörden sollte es zur „Pflichtlektüre“ gemacht werden können.

J. R.

DALTON, S. (1988): *Poesie des Augenblicks*

Gerstenberg Verlag, Hildesheim. 128 Seiten mit vielen großformatigen Farbphotos, gebunden (15).

Das Schönste aus einem Vierteljahrhundert exzellenter Naturfotografie des weltbekannten Fotografen faßt diese Neuerscheinung zusammen. Manch' bekannt gewordenes Foto wird man darin wiederentdecken, aber auch viele neue und weniger bekannte Bilder. Wenn für DALTON's Naturfotografie die Bezeichnung „Poesie“ gebraucht wird, dann mit voller Berechtigung, denn stimmungsvollere und beeindruckendere Aufnahmen kann man sich wohl kaum mehr vorstellen. Die besondere Stärke liegt in der Kurzaufnahme. Mit dieser von DALTON perfektionierten Technik ist es ihm gelungen, Vorgänge festzuhalten, die ein menschliches Auge nie direkt sehen könnte, weil sie einfach zu schnell ablaufen. Die Druckqualität entspricht der Qualität der Bilder, so daß ein wirklich bezauberndes Werk entstanden ist, das man in Ruhe und Muße genießen sollte.

J. R.

PÖLKG, F., Herausg. (1988): *Naturfotografie 88–89 Jahrbuch*

Kilda Verlag, Greven. 120 Seiten, Querformat, Hardcover (16).

Das neue Jahrbuch bietet wiederum einen höchst beeindruckenden Querschnitt durch die Leistungen der europäischen Naturfotografie. In der gleichen Weise wie bei den vorausgegangenen Bänden werden Bild, Fotograf und technische Daten in Kurztexten jeweils auf der linken Seite in 8 Sprachen angegeben. Die Auswahl der Bilder zeigt das Schwerpunktsinteresse in den Teilbereichen der Vogelfotografie und stimmungsvoller Landschaften. Weltbekannte Tierfotografen, wie Günter ZIESLER (dieser mit einem mehrseitigen Fotoreport besonderer Klasse aus Chile) und Konrad WOTHE finden sich in der Reihe der „Auserwählten“. Der Band wird jeden begeistern, auch wenn er nur neidvoll auf die Leistungen blicken kann. Die Mühen, die hinter solchen Bildern stecken, lassen sich ohnehin nicht nachvollziehen.

J. R.

FRANK, D. (1988), Einf.: *Biologie des Sozialverhaltens*

Spektrum der Wissenschaft: Verständliche Forschung. 200 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, davon viele in Farbe. Format 21,5×29 cm (17).

Wenn sich zwei Schwestern des kommunal brütenden Eichelspechtes gegenseitig Eier wegnehmen und auffressen, so scheint das auf den ersten Blick ein wenig sinnvolles, geradezu artschädliches Verhalten. Doch die genaue Analyse zeigt, daß es sich hierbei um eine innerartliche Konkurrenz zwischen brütenden Weibchen handelt, die allem Anschein zum Trotz keine negativen Auswirkungen auf den langfristigen Fortpflanzungserfolg zeigt. So in extrem gedrängter Kurzfassung eines der zahlreichen faszinierenden Beispiele neuer Studien zu Kommunikation, Kooperation und Konflikt im Sozialverhalten, die in diesem Band zusammengestellt worden sind. In der bekannten Art des SCIENTIFIC AMERICAN (= SPEKTRUM DER WISSENSCHAFT) sind die Einzelbeiträge hervorragend illustriert und didaktisch bestens aufbereitet. Trotz loser Aneinanderreihung ergeben sie einen Zusammenhang und eine moderne Zwischenbilanz zur Erforschung des Sozialverhaltens, das sich offensichtlich in viel stärkerem Maße nach dem „Kosten-Nutzen-Prinzip“ organisiert hat, als man geneigt war, anzunehmen.

J. R.

BRODMANN, P. (1987): *Die Giftschlangen Europas und die Gattung Vipera in Afrika und Asien*

Kümmerly+Frey, Bern. 148 Seiten mit vielen Farbfotos, Buchformat 26,5 × 25 cm (18).

Wer in südeuropäischen Gefilden Geländeuntersuchungen an Vögeln oder anderen Tiergruppen macht, tut gut daran, sich über die dort vorkommenden Giftschlangen zu informieren. Nicht weil sie etwa so besonders gefährlich wären, sondern weil man ihr Verhalten und ihre Lebensweise zumeist ziemlich falsch einschätzt. Ein Kenner findet Schlangen, auch giftige Arten, in Anzahl, wo der Unaufmerksame keine einzige sieht. Dieses neue Buch besticht durch seine Vielzahl erstklassiger Fotos, seinen kompetenten Text und sein Engagement für die Giftschlangen. In über 300 Farbaufnahmen erhält man einen nahezu kompletten Überblick

über das Artenspektrum und die Besonderheiten. Darüber hinaus führt das Buch in die Biologie der Giftschlangen ein. Wer sich näher damit beschäftigt, wird auch als Ornithologe nicht unbedeutende Beiträge zu deren Vorkommen und Lebensweise beisteuern können. Die Giftschlangen brauchen, um überleben zu können, erheblich mehr „Freunde“ als bisher. J. R.

DITTRICH, B. (1987): *Naturfotografie*

Rasch und Röhring, Hamburg. 208 Seiten, durchgehend 4farbig illustriert, Format 21 × 27,5 cm, gebunden (19).

Daß die Naturfotografie nicht nur Künstlerisches und Ästhetisches schaffen kann, sondern auch biologisch hochinteressante Informationen, dafür ist das neue Buch des bekannten Tierfotografen Bruno DITTRICH ein anschaulicher Beweis: Der wie von flüssigem Silber umhüllte, ins Flachwasser eintauchende Eisvogel packt die von oben, noch aus der Luft anvisierte Beute mit geschlossener Nickhaut, also ohne richtig sehen zu können. Wie präzise muß also der Sturzflug schon im Ansatz ausgeführt werden, daß er gelingt und das Fischchen im rechten Moment in der richtigen Position sich im Schnabel befindet, um in Bruchteilen von einer Sekunde zuschnappen zu können. Fast eine ganze Eisvogel-Biologie hat der Verfasser im Bild dokumentiert. Daß er in seinem Prachtband ein Potpourri von phantastischen Naturaufnahmen präsentiert, wird man beim heutigen Stand der Technik erwarten. So verstandene Naturfotografie wird auch kaum mit den Interessen des Naturschutzes in Konflikt geraten, sondern ihnen unmittelbar dienen. J. R.

DÖRING, V. & R. HELFRICH (1986): *Zur Ökologie einer Rebhuhnpopulation (Perdix perdix, Linné, 1758) im Unteren Naheland (Rheinland-Pfalz; Bundesrepublik Deutschland)*

Schr. R. AK Wildbiol. Jagdwiss. Univ. Gießen 15. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart. 369 Seiten mit zahlreichen Abb., broschiert (20).

Der Rückgang des Rebhuhns in neuerer Zeit beschäftigt Ornithologen, Vogelschützer und Jagd gleichermaßen, wenn auch aus unterschiedlichen Blickrichtungen. Als Ursachen werden Änderungen in der Struktur und in der Intensität der Bewirtschaftung in der Kulturlandschaft angenommen. Diese Studie, die gründlichste Untersuchung an Rebhühnern aus unserem mitteleuropäischen Raum, geht insbesondere diesen Fragen der Lebensbedingungen und der Bejagung nach. Sie zeigt, daß die Verhältnisse doch recht kompliziert sind. So war der Einfluß der Bejagung im Untersuchungsgebiet und zur Zeit der Studie auf die Bestandsentwicklung unbedeutend, ebenso die natürliche Sterblichkeit. Die höchsten Verluste brachte die Dispersionsphase. Es lohnt sich, diese Arbeit gründlich durchzustudieren! J.R.

NEUSCHULZ, F. (1988): *Zur Synökie von Sperbergrasmücke und Neuntöter*

Lüchow-Dannberger orn. Jb. 11. 234 Seiten mit zahlreichen Abb., broschiert (21). Bezug: H. Görlich, Pevestorf 19, D-3131 Hühbeck.

Die enge Brutnachbarschaft von Sperbergrasmücken und Neuntörtern ist seit rund 100 Jahren bekannt. Um Ursachen und Vorteile dieses Verhaltens rankten

sich jedoch kaum mehr als bloße Spekulationen. Die Dissertation von Frank NEUSCHULZ behandelt mit Akribie und Gründlichkeit die Frage, ob die Sperbergrasmücke aktiv Neuntöterreviere aufsucht und welche Vorteile mit diesem Verhalten verbunden sind. Die Ergebnisse machen es sehr wahrscheinlich, daß die Sperbergrasmücke auf einen relativ hohen Erfolg der Erstbrut angewiesen ist, weil sie nur zweieinhalb bis drei Monate im mitteleuropäischen Brutgebiet zubringt und die Weibchen nur 3 Wochen als Legezeitraum zur Verfügung haben. Die Neuntöter versuchen – erfolglos – die Sperbergrasmücken zu vertreiben, die in der untersuchten Population zu mehr als 50% weniger als 30 m Nistabstand zu den Neuntöternestern wählen. Ein gewisser Vorteil könnte für den Neuntöter in den Warnrufen der Sperbergrasmücken liegen; ansonsten profitiert die Grasmücke einseitig von der Feindabwehr der Würger. Die Konsequenzen, die sich aus den Befunden für den Artenschutz ergeben, werden diskutiert. Die Studie ist ein bemerkenswertes Beispiel dafür, daß auch ohne großen technischen Aufwand hochinteressante Doktorarbeiten in der Ornithologie zu machen sind.

J. R.

Das Mühlviertel Natur Kultur Leben

Oberösterreichische Landesausstellung 1988.

Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Kultur. A-4010 Linz, Spittelwiese 4.

Katalog und Beiträge (2 Bände). 419 und 484 Seiten mit vielen Abbildungen, z. T. in Farbe, kartoniert (22).

Zur Landesausstellung 1988 des Landes Oberösterreich im Schloß Weinberg bei Kefermarkt wurden diese beiden Begleitbände herausgegeben, die keineswegs nur als Ausstellungskatalog zu betrachten sind. Denn sie enthalten zahlreiche originale Beiträge zu Natur und Kultur des Mühlviertels, der südöstlichen Fortsetzung des Bayerischen Waldes. Wer an Kunst und Kultur interessiert ist, kommt reichlich auf seine Kosten. Der Naturliebhaber, Ornithologe und Biologe wird erstaunt feststellen, daß der Natur (im Untertitel) tatsächlich ein gebührender Platz eingeräumt worden ist. Das liegt einmal daran, daß qualifizierte Fachleute, wie Dr. AUBRECHT (als Ornithologe und Wirbeltierkenner), zur Verfügung standen. Auch Univ.-Prof. REICHL und andere bekannte Entomologen sowie ein Schar Botaniker trugen dazu bei, eine wirkliche Synthese von Natur und Kultur in diesen beiden Ausstellungsbänden zustande zu bringen. Mehrere Spezialuntersuchungen beschäftigen sich mit den Brutvögeln. Eine Tagung ist dem Raum zusätzlich gewidmet worden, die den Ansatz erweitert und vertieft hat. So entstand ein vorbildliches Werk, das mehr als nur von regionaler Bedeutung für das Mühlviertel ist. Es wirkt über die Grenzen hinaus.

J. R.

TRUENFELS, C.-A. von (1989): *Kraniche – Vögel des Glücks*

Herausgegeben von der Deutschen Lufthansa AG. Verlag Rasch und Röhrling, Hamburg. 200 Seiten mit 125 Farbfotos, gebunden (23).

Eine merkwürdige, jahrtausendealte Beziehung verbindet die Menschen fast weltweit mit den Kranichen; ob sie als „Vogel des Glücks“ erachtet werden oder als übernatürliche Kündler des Verbrechens, als Boten des Frühlings oder Ausdruck

der Schwermut („wenn Kraniche ziehn“). Natürlich sind sie faszinierende Vogelgestalten. Anfang November 1986 ließen sich die Franzosen regelrecht von einem „Kranichfieber“ anstecken, als über ein dicht gezogenes Netz von Beobachtern der Kranich-Massenzug von Rügen bis zu den großen Raststationen im Westen verfolgt werden sollte. Der Rundfunk sandte Kranichrufe und gab neueste Meldungen durch. Doch die Kraniche flogen durch, non-stop bis über die Pyrenäen; ein 1700-km-Flug in 24 Stunden. Mit journalistischem Können fesselt der Autor seine Leser, wenn er diese und viele andere Ereignisse schildert, an denen er selbst in jahrelanger Arbeit im Kranichschutz beteiligt war. In die entlegensten Winkel der Welt, bis an die Brutplätze der seltensten Arten in China, kam er. Das Ergebnis ist ein wundervolles Buch; weit mehr als ein „Vogelbuch“, denn auch die Kulturgeschichte und der internationale Kranichschutz sind darin zusammengefloßen. Wer Carl Albrecht von Treuenfels und seine anderen Bücher kennt, weiß, daß er auch exquisite Fotos zu erwarten hat. Und er wird gewiß nicht enttäuscht sein: Die Bilder gehören zum Besten, was es weltweit über die Kranicharten gibt. Die DEUTSCHE LUFTHANSA wußte wohl, weshalb sie die Herausgeberschaft für dieses Werk übernommen hat. Es ist aber darüber hinaus ein Repräsentierbuch für den WWF-Deutschland, der vom Autor als Vorstandsmitglied maßgeblich mitgetragen wird.

J. Reichholf

BROWN, A. F. A. (1988): *Kunstbrut – Handbuch für den Züchter*

Verlag H. & M. Schaper, Hannover. 238 Seiten mit zahlreichen SW-Abbildungen, Hardcover (24).

Fast ein Jahrzehnt nach dem englischen Original konnte nun die deutsche Ausgabe dieses international benutzten Handbuches publiziert werden. Ihre Bearbeitung besorgte Hans ASCHENBRENNER, ein erfahrener Züchter von Rauhußhühnern.

Würde das Buch jedoch nur Kniffe und Hinweise enthalten, wie man im Brutapparat erfolgreich Vogelei zum Schlüpfen bringt, so hätte sich der Aufwand einer eigenen deutschen Ausgabe sicher nicht gelohnt. Tatsächlich bietet das Werk jedoch viel mehr, nämlich eine umfassende Einführung in die Fortpflanzungsbiologie der Vögel. 8 der 12 Kapitel sind ihr gewidmet. Insofern bringt der Titel den Inhalt des Buches zu wenig zum Ausdruck.

Die teilweise recht komplizierten Vorgänge sind allgemein verständlich dargestellt. Sie behandeln den Eiaufbau, die Eibildung, die Spermiabildung bei den Männchen, die Fruchtbarkeit (in Abhängigkeit von Alter, Gesundheit, Streß und Umwelt), die Schlupffähigkeit der Jungen, die Entwicklung der Küken, die physiologischen Rahmenbedingungen, die für den Schlüpfserfolg notwendig sind, und den natürlichen Schlupf. Erst die letzten Kapitel gehen auf die Maschinenbrut, die Technik der Kunstbrut und Fehler, die dabei gemacht werden können, näher ein. Fasanen und Hühner, Enten und Gänse stehen als Arten im Zentrum der Betrachtungen. Abschließend gibt es noch wissenswerte Details (Bezugsquellen etc.) für den Züchter.

J. R.

HEINROTH, O. & K. LORENZ (1988): *Wozu aber hat das Vieh diesen Schnabel? Briefe aus der frühen Verhaltensforschung 1930–1940*

Herausgegeben von O. KOENIG. Serie Piper Nr. 975. 334 Seiten, Taschenbuch (25).

Daß die „Väter der vergleichenden Verhaltensforschung“ spannend über ihre Forschungen berichten konnten, ist inzwischen wohl bekannt. Die Bücher von K. LORENZ „Er redete mit dem Vieh, den Vögeln und den Fischen“ und „So kam der Mensch auf den Hund“ bestätigen mit ihren hohen Auflagezahlen, daß sie längst nicht nur in Insider-Kreisen gelesen worden sind. Nur wenige dürften aber gewußt haben, welch amüsanten Briefwechsel Oskar HEINROTH und Konrad LORENZ miteinander führten. Der köstliche Stil, der immer wieder den Leser zum Schmunzeln oder zum Lachen bringen wird, verbirgt keinesfalls die vielen hochinteressanten biologischen Beobachtungen, von denen die meisten bis heute nicht näher untersucht und geklärt sind. „Wozu aber hat das Vieh diesen Schnabel?“ fragt sich K. LORENZ, als er einen Tukan bekam, dem er sogleich bescheinigte: „Er ist ausgesprochen klüger als gleichgroße Rabenvögel.“ Und LORENZ amüsiert sich darüber, daß der Tukan in Schlafstellung den Schwanz nach vorne über den Rücken kippt. Tausend Details stecken in diesen Briefen, tausend Fragen und Anregungen. Otto KOENIG führt mit einem Beitrag „über den Werdegang einer Wissenschaft“ in diesen Briefwechsel ein; Katharina HEINROTH, Niko TINBERGEN, Amelie KOEHLER und Wolfgang WICKLER runden dieses bemerkenswerte Buch ab. J. R.

HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (1988): *Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland*

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 768 Seiten mit 2490 farbigen Verbreitungskarten, 30 Folienkarten und 96 Farbfotos; Buchformat 24×30 cm, Leinen mit Schutzumschlag (26).

Lange war er erwartet worden, und nun liegt er vor, der Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik. In 10 Jahren Feldarbeit haben mehr als 1200 Pflanzenkenner die Befunde dazu zusammengetragen. Ihre Leistung liest sich wie eine Sammlung von Rekorden: Bearbeitungsgrundlage waren alle Meßtischblätter der Bundesrepublik; zu erfassen waren rund 2500 verschiedene Pflanzenarten, und pro Rasterfläche, die etwa 11×11 km Größe einnimmt, gab es zwischen 300 und 1000 Arten zu bewältigen. Die Datenfülle mußte sodann entsprechend aufgearbeitet werden, damit sie zur Erstellung der fast 2500 Punktraster-Verbreitungskarten dienen konnten. Um eine solche Arbeit überhaupt schaffen zu können, beteiligten sich rund 30 Fachbotaniker. Der große Schirmherr des Projekts, das eingebettet ist in eine Florenerfassung von ganz Mitteleuropa, war der weltberühmte Botaniker Prof. Dr. Dr. hc. mult. Heinz ELLENBERG. Das Ergebnis, das Prof. HAEUPLER und Prof. SCHÖNFELDER nun in Form dieses großformatigen Buches vorgelegt haben, übertrifft wohl selbst hochgesteckte Erwartungen. Jeder der sich mit der Pflanzenverbreitung in Mitteleuropa befaßt, muß es haben; Feldbiologen und gerade auch Feldornithologen sollten es haben. Denn das, was in diesem Werk steckt, wird auf lange Sicht die Bezugsbasis abgeben.

Nun würde man bei einem derartigen „gewichtigen“ und bestens ausgestatteten Buch einen entsprechend hohen Preis erwarten. Der wird sich auch einstellen, so-

bald es vergriffen ist. Doch der Preis, zu dem es jetzt zu haben ist, klingt kaum glaubhaft. Die Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen (Schirmherrin Loki SCHMIDT) machte es möglich. Damit hat auch der Naturschutz ein Werk an die Hand bekommen, welches das tatsächliche Ausmaß der Gefährdung der Pflanzenarten sichtbar macht, neue Maßstäbe setzt und eminent wichtige Entscheidungshilfen bietet.

Schließlich ist der Verlag Eugen Ulmer zu beglückwünschen, ein solches Buch in seiner stattlichen Reihe von Natur-Sachbüchern zu besitzen. Doch es hat einen Partner in diesem Verlag, und das ist HÖLZINGER's Werk über die Vögel von Baden-Württemberg. J. Reichholf

ROBERT, D. (1988): *Danube – Les oiseaux au fil du fleuve*

Lechevalier – R. Chaubaud & Association Le Danube Vert, 93, rue de Ménilmontant, F-75020 Paris. 288 Seiten mit vielen Farabbildungen, Hardcover (keine Preisangabe).

Vom Neusiedlersee und der Marchmündung (Auwald) bis zum Mündungsdelta durchstreifte der Autor in jahrelanger Arbeit die Donau und suchte nach den eindrucksvollsten Naturparadiesen. Ein Reigen schöner Fotos, von Reiher und Pelikanen, von Menschen, die noch weitgehend mit der Natur am Fluß leben, und von Landschaften fast unwirklicher Schönheit gibt den Rahmen für dieses Buch, das um weitere Naturfreunde wirbt, die Donau zu erhalten. Dazu dient in erster Linie die Organisation „Die grüne Donau“, deren Präsident der Verfasser ist. Wer Kopacki Rit, das Delta oder andere Schutzgebiete an der Donau besuchen will, wird in diesem Buch viele Hinweise und Anregungen finden. Schade, daß einige der Fotos etwas flau gedruckt worden sind. J. R.

Garmischer Vogelkundliche Berichte

Heft 16 (1987):

BEZZEL: Der Bestand der Wasserramsel in Bayern: Versuch einer Schätzung.

SCHÖFF & HASHMI: Brutbestand des Graureiher in Bayern 1986.

BEZZEL & FÜNFSTÜCK: Verbreitung und Phänotypen der Schafstelze am bayerischen Alpenrand.

BEZZEL & HASHMI: Schwimmvogelzählungen in Südbayern: November 1985, Januar 1986.

BEZZEL: Ornithologische Beobachtungen in Ägypten: November 1983.

BEZZEL: Das Schwarzkehlchen in Bayern: Einige Anmerkungen zum aktuellen Stand.

Kurze Mitteilungen.

Heft 17 (1988):

UTSCHICK: Greifvogel-Straßenzählungen in Bayern.

BEZZEL: Greifvögel im Werdenfelser Land: Beobachtungen zur Verbreitung und saisonalen Dynamik 1966–1986.

SCHÖPF: Beutespektrum des Steinadlers zur Nestlingszeit in den Mittleren Bayerischen Alpen.

SCHÖPF: Reproduktionsrate des Steinadlers in den Bayerischen Alpen.

SCHÖPF: Wiederfunde von Geschwistern und hohes Lebensalter beim Uhu.

Kurze Mitteilungen.

Bezug: OAG Werdenfels, Gsteigstr. 43, 8100 Garmisch-Partenkirchen.

Neue Zeitschriften

Kartierung mediterraner Brutvögel

Heft 1 (1988). 28 Seiten, 8 Abb., davon 4 in Farbe, broschiert 10 DM. Bezug: Kuratorium für avifaunistische Forschung in Baden-Württemberg e. V., Auf der Schanz 23/2, D-7140 Ludwigsburg.

Diese neue Schriftenreihe fördert die avifaunistische Arbeit im Mittelmeerraum. Sie bietet vor allem Druckraum für Brutbestandsaufnahmen und Verbreitungsuntersuchungen von Brutvögeln. Rasterkartierungen werden bevorzugt. Die Einzelhefte oder Bände werden räumlichen und/oder thematischen Schwerpunkten gewidmet. Das erste Heft enthält kurze Arbeiten über die neue Brutansiedlung der Lachmöwe in Griechenland, über ein Mischpaar Rüppellseeschwalbe × Brandseeschwalbe im Evrosdelta, über die Verbreitung von Ringdrossel und Steinhuhn in Griechenland sowie eine Brutvogel-Bestandsaufnahme in Zentralgriechenland. Schriftleiter und Motor dieser Publikationsreihe: Dr. J. HÖLZINGER.

Zoology in the Middle East

(R. KINZELBACH & M. KASPAREK eds.)

Vol. 1 (1986)

Max Kasperek-Verlag, Bleichstr. 1, 6900 Heidelberg. Preis 35 DM

Faunistische Befunde aus dem Mittleren Osten veröffentlicht diese neue Publikationsreihe, die damit erstmals ein internationales Forum für diese rund 8 Millionen Quadratkilometer umfassende Region bereitstellt. Das erste Heft enthält zahlreiche kurze Arbeiten über Säugetiere (6), Vögel (14), Reptilien (7), Amphibien (5), Fische (4), Mollusken (5), Insekten und andere Wirbellose (8). Die Serie soll aber auch Arbeiten zur Morphologie, Systematik, Biologie, Ökologie und Zoogeographie offenstehen. Publikationssprache ist Englisch. Wer sich ernsthaft zoologisch für den Mittleren Osten interessiert, wird sich mit dieser Zeitschrift befassen müssen. Das gilt auch für Ornithologen, obgleich bereits eine internationale Ornithologische Gesellschaft für den Mittleren Osten existiert. Eine Subskription sollte auch unter einem anderen Aspekt betrachtet werden: Sie verbessert die Möglichkeiten für ortsansässige Zoologen dieses Raumes, ihre Befunde zu veröffentlichen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [27_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Bezzel Einhard, Reichholf Josef

Artikel/Article: [Schriftenschau 305-319](#)